



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JULI – SEPTEMBER 2021



**ALLE TÜREN STEHEN OFFEN!
MUSEUMSSCHLÖSSER UND IHRE AUSSTELLUNGEN IN BERLIN, POTSDAM
UND IM UMLAND EMPFANGEN WIEDER BESUCHER*INNEN**

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL
BERUM COGNOSCEBI CAUSAS



Der Name ist verschwunden, die Bildnisbüsten afrikanischer Menschen bleiben: Das seit 1962 so genannte »Mohrenrondell« im östlichen Lustgarten des Parks Sanssouci erhielt den ursprünglichen Namen »Erstes Rondell« zurück. Seit 2020 untersucht eine Steuerungsgruppe der SPSG Kunstwerke und Objekte aus kolonialen Kontexten, prüft deren Bezeichnungen und Präsentationen, um koloniale Bezüge zu erklären und gegebenenfalls zu korrigieren. Ein erstes Ergebnis ist die Umbenennung dieser Gartenpartie, die Friedrich der Große 1746 nach eigener Planung gestalten ließ. Die Marmorbüsten eines römischen Kaisers und eines Philosophen in einander gegenüberliegenden Halbkreisen werden jeweils von Bildnissen zweier afrikanischer Frauen und Männer gerahmt. Die Originale der Skulpturen aus schwarzem belgischen Kalkstein und weißem Marmor gehören heute zur Ausstattung im Schloss Caputh. Die bildhauerischen Kopien aus der Skulpturenwerkstatt der SPSG wurden 1998 auf hohen Podesten im Rondell aufgestellt. Eine Informationstafel am Rondell erläutert erste Zusammenhänge. Ausführliche Informationen sind mittels QR-Code abrufbar oder zu finden auf der Website www.spsg.de/kolonialekontexte



Foto: privat

INHALT

04/05	ENDLICH WIEDER OFFEN! DIE SCHLÖSSER LADEN ZUR NEU- UND WIEDERENTDECKUNG EIN
06	»WIR DÜRFEN NICHT AUFHÖREN, AN DIE VERNUNFT ZU APPELLIEREN«
07	ANTOINE WATTEAU: AUSHÄNGESCHILD FÜR DEN KUNSTHANDEL
08	HALLO KINDER
09	DER SOMMER WIRD GUT: VOM SCHLOSSHOFKONZERT BIS ZUR SCHLÖSSERNACHT
10	60 JAHRE MAUERBAU: ZEITZEUG*INNEN ERZÄHLEN VON GRENZERFAHRUNGEN
12	WOHNEN UND ARBEITEN IM WELTERBE
14	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK

FALTEN? JA, FALTEN!

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich vor ein paar Wochen bei einer Wanderung den ersten Zitronenfalter sah, so erinnerte mich dies daran, dass sich nun die Natur nach einem kühlen Frühling in Windeseile in ihre ganze fröhliche Pracht entfalten wird. Das Glücksmoment und die Verheißung der Kontinuität, die in einer solchen kleinen Begegnung liegen, gleichen unseren Gefühlen angesichts der lange ersehnten Wiedereröffnung der Schlösser. Nach und nach, wie bei einem prachtvollen Fächer, entfaltet sich die Welt der Festsäle und kleinen Kabinette wieder, in der es so unendlich viel zu entdecken gibt. Veranstaltungen drinnen und draußen werden Sie bald wieder willkommen heißen.*

Auch hinter den Kulissen ist die Stiftung aktiv. Kennen Sie Origami? So wie bei dieser Kunst des Faltens aus einem glatten, übersichtlichen Stück Papier ein facettenreiches Bild gefaltet wird, genauso fügen sich die gesammelten Erinnerungen unserer Zeitzeugen-Aufrufe zu einem nuancierten und oft überraschenden Blick auf die nur scheinbar glatte Geschichte: Aus Anlass des Mauerbaus vor 60 Jahren haben wir unterschiedliche »Grenzerfahrungen« recherchiert.

Wie bei der lokalen Geschichte ist es uns aber auch bei globalen Aspekten ein Anliegen, Erkenntnisse zu gewinnen und zu vermitteln, selbst wenn sie unangenehm sind: Seit mehreren Monaten beschäftigt sich eine interne Steuerungsgruppe mit den kolonialen Kontexten in unseren Schlössern, Gärten und Sammlungen. So manche Stirn legt sich nachdenklich in Falten, angesichts der bisweilen überraschenden Zusammenhänge, die sich da auf-tun. Eine differenzierte Sicht auf die Abstufungen zwischen kolonialer Ausbeutung, Eurozentrismus, Rassismus und wenig reflektiertem Moderverhalten herauszuarbeiten, sehen wir als wichtige Aufgabe. Perspektivwechsel zwischen heutigem und früherem Blick, zwischen jenem von innen und jenem von außen sind unser Beitrag zur aktuellen, bisweilen doch sehr exzentrisch geführten Debatte.

Exzentrisch – wenngleich in anderer Weise – sind auch viele Schöpfungen der englischen Modemeisterin Vivienne Westwood. Mehrfach feierte sie in ihren Kreationen den Meister der Falte schlechthin – gemeint ist Antoine Watteau. Zu seinem 300. Todestag zeigt die Stiftung in einer ihm gewidmeten Sonderausstellung – ab 9. Oktober – nicht nur eine dieser virtuosen Roben, sondern geht unter anderem auch dem historischen Kern der Watteau-Falte auf den Grund. In einem ersten Beitrag lesen Sie in dieser Ausgabe, wie der von Friedrich II. von Preußen so sehr verehrte Maler unmittelbar nach seinem Ableben zu einer Marke stilisiert wurde und zu einer wahren »Watteau-Manie« im Kunsthandwerk führte. Sollten Sie gerade keine Watteau-Falte zur Hand haben, dann ziehen Sie einfach Ihren Faltenrock oder die Sommerbundfaltenhose an, nehmen diese Ausgabe von sans, souci. mit auf eine unserer herrlichen Parkbänke und lassen sich überraschen, welches Bouquet an bunten Verlockungen sich daraus entfalten lässt.

Dr. Samuel Wittwer, Direktor der Schlösser und Sammlungen
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg,
SPSPG

*Was bei Redaktionsschluss noch nicht feststand – oder sich danach ändert –, finden Sie auf unserer Website: www.spsg.de

WIEDER OFFEN.



ENDLICH! #ImOriginal

Schlossmuseen in Potsdam, Berlin und im Umland laden zu Neu- und Wiederentdeckungen ein

von Ortrun Egelkraut

Zeitreise zu Schauplätzen und Kunststilen

v. l. n. r.:

Neues Palais, Potsdam, Sanssouci:
reich geschmückter Grottenaal.

Foto: SPSG / Andreas Lechtape

Schloss Schönhausen, Berlin:

Blick durch den Rokoko-Festsaal im
Obergeschoss auf den Garten der Moderne.

Foto: SPSG / Hans Christian Krass

Schloss Charlottenburg, Berlin:

Porzellankabinett in barocker Opulenz.

Foto: SPSG / Hans Christian Krass

unten:

Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel, Berlin:
Themenraum der neu konzipierten

Dauerausstellung »Neu in Szene. Friedrich
der Große in Charlottenburg«. An der Wand:

Antoine Pesne, Die Tänzerin Barberina, 1745.

Foto: SPSG / Franca Wohlt

Nach sieben langen Lockdown-Monaten ist die Lust auf Kunst und Kultur riesengroß. Das zeigen auch die Besuchszahlen in den Schlossmuseen, die bereits seit Mitte Mai wieder geöffnet haben. Inzwischen sind alle saisonalen Schlösser der Stiftung »aufgeschlossen« – immer noch mit Vorsicht, Rücksicht, Abstand, Hygienekonzept, aber wieder mit einem herzlichen Willkommen für alle Besucher*innen.

Museen in der eigenen Stadt und der eigenen Region besucht man ja oft nur dann, wenn Freund*innen oder Verwandte zu Besuch kommen. Sogar das ist jetzt wieder möglich. Und wer in diesem zweiten Corona-Sommer Urlaub zuhause macht, sollte Ausflüge in die preußische Schlösserlandschaft Berlin-Brandenburg auf die To-do-Liste setzen, gerade auch dann, wenn man schon »ein Mal« dort war. Es gibt viele gute Gründe für einen zweiten Blick.

Beim Erstbesuch mag man vor allem fasziniert und geblendet sein von Architektur und Ausstattung, von Glanz und Pracht, von einzigartigen Kunstwerken und repräsentativer Machtdemonstration. Schlossmuseen entführen in eine vergangene Welt, die immer noch staunen lässt. Sie erzählen Geschichten über die fürstlichen Bewohner*innen, über Vorlieben und Zeitgeschmack, aber auch über historische Ereignisse, die an diesen Orten stattgefunden haben.

SCHLOSS CECILIEHOF WAR 1945 SCHAUPLATZ DER WELTGESCHICHTE

Aktuell gilt dies besonders für Schloss Cecilienhof und die Ausstellung »Potsdamer Konferenz 1945. Die Neuordnung der Welt«. Die Sonderausstellung zum 75. Jahrestag des weltgeschichtlich bedeutenden Treffens konnte im vergangenen Jahr coronabedingt nur eingeschränkt geöffnet, aber wegen der großen Nachfrage erfreulicherweise bis 31. Oktober verlängert werden.

Die Konferenz 1945 zwischen den Hauptsiegermächten des Zweiten Weltkriegs – USA, Großbritannien und Sowjetunion, vertreten durch Truman, Churchill und Stalin – gilt weltweit als Symbol für den Schlusspunkt des Zweiten Weltkriegs und gleichzeitig für den Ausbruch des Kalten Kriegs. In diesem Spannungsfeld thematisiert die Ausstellung am authentischen Ort den Ablauf des Geschehens, die Beschlüsse und deren Auswirkungen auf Deutschland, Europa und die Welt. Dem Rundgang durch die nach historischen Fotos und Filmaufnahmen weitgehend original ausgestatteten Arbeitsräume der Delegationen und die zentrale Halle des Schlosses mit dem legendären Konferenztisch folgt ein moderner Ausstellungsteil. Hier geht es multimedial und mit bewegenden Originalexponaten um die Themen Flucht und Vertreibung, bekommen Betroffene und Opfer eine Stimme, wird in einer beklemmenden Medieninstallation Entwicklung und Abwurf der Atombombe auf Hiroshima symbolisiert.

Eine Art Begleiterin durch die Ausstellung ist die heute 95-jährige Joy Milward, die als junge Sekretärin zu Churchills Delegation gehörte. Ihren lebhaften Erinnerungen kann man auf einem Video lauschen, ihr originales Tagebuch, in dem man digital blättern kann, gibt Einblicke in die Gedanken- und Erfahrungswelt einer jungen Frau zwischen Kriegsrüinen und Lebenslust.

Wie die Ergebnisse der Potsdamer Konferenz unmittelbar und fast 50 Jahre lang Einfluss hatten auf den Alltag am Potsdamer Pfingstberg, erzählen Zeitzeug*innen in Medienstationen der Ausstellung »Zwischen Gartenlaube und Russenmagazin« im Belvedere Pfingstberg.

ZERSTÖRT, VERLOREN, VERSTREUT: DAS GLÄSERNE GEDÄCHTNIS

Einen anderen Blick zurück in die Vergangenheit der Schlösser und Gärten wirft die SPSG mit einer Ausstellung in den Römischen Bädern im Park Sanssouci. »Das gläserne Gedächtnis« zeigt »preußische Schlösser in historischen Ansichten«. Den Schwerpunkt bilden Fotografien von Schloss- und Gartenensembles, die zwischen 1927 und 1945 als Museumsschlösser zur preußischen Schlösserverwaltung gehörten. Die Kette der Hohenzollern-Schlösser und Burgen reichte vom Rhein bis nach Königsberg. Die Aufnahmen dokumentieren originale Zustände und Kunstschatze, Kriegseinwirkungen, Bauschäden, Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen, vor allem aber Verluste: Zerstört, verloren, verstreut sind Themen dieser Auswahl aus rund 20 000 Glasnegativen in der Fotosammlung der Stiftung.

NEUE HIGHLIGHTS IM SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Zu den durch Kriegszerstörungen schwer getroffenen Schlössern gehörte auch Schloss Charlottenburg. Durch den hartnäckigen Einsatz der damaligen Schloßerdirektorin Margarethe Kühn konnte das Schloss gerettet werden. Der Wiederaufbau zog sich bis weit in die 1970er Jahre hin. Unter dem Titel »StilBRUCH? Die Moderne im Wiederaufbau von Schloss Charlottenburg« hat die SPSG eine multimediale Online-Ausstellung für die Plattform Google Arts & Culture erarbeitet – eine sehr empfehlenswerte Vor- oder Nachbereitung für den eigenen Schlossbesuch. Über das damals heftig debattierte Deckenbild des modernen Malers Hann Trier (1915–1999) kann man sich im Weißen Saal des Neuen Flügels selbst eine Meinung bilden.

Der dezent-elegante Weiße Saal und die mit allem Rokoko-Glanz rekonstruierte Goldene Galerie sind die Festsäle zwischen den beiden Wohnungen, die sich Friedrich der Große 1742–1745 von seinem bevorzugten Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff hatte einrichten lassen.

Vor knapp einem Jahr, kurz vor dem zweiten langen Lockdown, wurde die überarbeitete Dauerausstellung im Neuen Flügel eröffnet: »Neu in Szene: Friedrich der Große in Charlottenburg« präsentiert den König als Bauherrn – der Neue Flügel war der erste Schlossbau seiner Regierungszeit – und als Kunstsammler. In der Malerei galt seine Leidenschaft den »Fêtes galantes« der französischen Malerei, der ein eigener Raum gewidmet ist; im Zentrum der Hängung: Antoine Watteaus berühmtes Gemälde »Einschiffung nach Cythera«. Schlicht gehaltene Themenräume mit herausragenden musealen Objekten wechseln beim Rundgang mit beeindruckenden Interieurs, die mit historischem Inventar Atmosphäre und Lebenswelt des Monarchen anschaulich vermitteln. Auch das Alte Schloss wartet mit einem neuen Highlight auf. Das prunkvolle, vier Meter hohe Paradebett des Königs Friedrich I. steht am ursprünglichen Standort im Paradeschlafzimmer der barocken Raumflucht seit November 2020, als der letzte Lockdown begann, für die Audienz mit Bewunderern bereit: mit restaurierter originaler Seidenbespannung am Himmel und meisterlich rekonstruierter Rückwand, eine vollendete Schönheit.

Schlosseinrichtungen sind langlebig, aber keine starren Präsentationen. Neue Erkenntnisse in der Forschung, Neuerwerbungen, abgeschlossene Restaurierungen setzen veränderte Akzente und bieten immer wieder Anlass für wiederholte Besuche – auch in allen anderen Häusern der SPSG.

Aktuelle Informationen zu
Öffnungszeiten und Vorgaben:

www.spsg.de

www.pfingstberg.de

Ausstellungen

POTSDAMER KONFERENZ 1945

Die Neuordnung der Welt

Potsdam / Neuer Garten

Schloss Cecilienhof

bis 31. Oktober, Mo geschlossen

Zeitfenstertickets:

<https://tickets.spsg.de>

DAS GLÄSERNE GEDÄCHTNIS

Preußische Schlösser in historischen

Ansichten

Potsdam / Park Sanssouci / Römische Bäder

bis 31. Oktober, Mo geschlossen

Digitale Führungen

www.spsg.de/digitaleangebote

Youtube-Playlist

<https://www.spsg.de/filme-imOriginal>

AKTION 65+

Besucher*innen über 65 Jahre haben
bis einschließlich 31.12.2021 Anspruch
auf den ermäßigten Eintrittspreis
(ausgenommen Jahreskarten).

SVEN HANNEMANN: »WIR DÜRFEN NICHT AUFHÖREN, AN DIE VERNUNFT ZU APPELLIEREN«

die Fragen stellte Ortrun Egelkraut



Foto: Ortrun Egelkraut



Mediterrane Pflanzenvielfalt
im Sizilianischen Garten.
Foto: ©SPSG

Der Frühling war zu kalt und zu nass, der Juni begann sommerlich heiß und trocken. Wie geht es den Bäumen und anderen Pflanzen in den Parks und Gärten?

Wir hatten endlich wieder einmal ein normales Frühjahr. Der April, der kälteste seit Jahrzehnten, verzögerte die Blüte. Eine Folge war die längste und schönste Tulpenblüte, die ich je erlebt habe. Und die Pfingstrosen blühten genau zu Pfingsten und noch darüber hinaus. Der Mai war erfreulich regenreich, weshalb die Bäume einen guten Austrieb hatten. Das Grundwasser ist allerdings nur leicht gestiegen. Und jetzt ist es schon wieder so trocken, dass wir vor Astabbrüchen warnen mussten. Wir brauchen noch viel mehr Regen.

Die SPSG konnte in diesem Jahr weitere Gärtner*innen einstellen. Welche neuen oder zusätzlichen Aufgaben haben sie?

Wir müssen immer noch unser Pflege-defizit kompensieren. Außerdem haben wir in den letzten Jahren einige Gartenpartien restauriert und rekonstruiert und damit mehr pflegebedürftige Flächen. Und wir wollen eine neue Baumschule aufbauen. Wir gehen davon aus, dass Sämlinge, zum Beispiel der Eichen, den Stressfaktor durch die Trockenperioden schon in den Genen tragen und deshalb klimaresistenter werden. In diesem Bereich in meinem Revier sind noch nicht alle Stellen besetzt. Wer sich also angesprochen fühlt...

»Wir schützen unser Welterbe« war das Motto des UNESCO-Welterbetags, an dem viele Freiwillige im Neuen Garten und in Babelsberg »unfassbar« viel Müll entsorgt haben. Was kann, was muss die SPSG noch tun, um auch die nachlässigen Parkbesucher*innen dazu zu bringen, wenigstens den eigenen Müll wieder mitzunehmen?

Solche Aktionen können über Umwege auch die Nachlässigen erreichen. Man darf nicht aufhören, an die Vernunft zu appellieren. Wir müssen immer wieder bewusst machen, dass es um den Erhalt des UNESCO-Welterbes »Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin« geht. Die Aufgabe der Stiftung ist es, dieses einzigartige Gesamtkunstwerk vergangener Epochen zu schützen und zu bewahren. Es geht uns nicht darum, alles zu verbieten, aber die Gebote, wie man sich an diesen Orten angemessen verhält, müssen eingehalten werden.

Welche Schönheiten hält der Sommer bereit? Worauf freuen Sie sich – und worauf können sich die Besucher*innen freuen?

Wir haben inzwischen überall die Sommerbepflanzung ausgebracht, das sind 130 000 farbenprächtige Sommerblumen in allen Rabatten des Parks Sanssouci. Alle Kübelpflanzen sorgen an ihren Standorten für mediterranes Flair. Das ist immer ein Meilenstein im Jahr. Jetzt haben die Gärten ihren Höhepunkt erreicht und diesen Level wollen wir bis in den Oktober hinein erhalten. Das ist die nächste Herausforderung.

SVEN HANNEMANN ist Landschaftsarchitekt und einer von drei Fachbereichsleitern im Park Sanssouci. Seit 2002 ist er verantwortlich für die gärtnerische Schönheit und die Verkehrssicherheit im nördlichen Parkrevier. Neben den Schlossterrassen, dem Sizilianischen und dem Nordischen Garten umfasst sein Revier auch die Höhenlagen vom Klausberg mit dem Belvedere im Westen über das Orangerieschloss bis zum Ruinenberg gegenüber Schloss Sanssouci. In diesem rund 100 Hektar großen Gebiet stehen mehr als 10 000 Bäume. Hannemann kennt jeden einzelnen.

#PARKISART

Lennés Spätwerk im Park Sanssouci
Exklusive Sonderführung durch
den Sizilianischen und den Nordischen
Garten mit Parkrevierleiter Sven Hannemann
Freitag, 17. September, 15 Uhr
Potsdam, Park Sanssouci
www.spsg.de/parkisart



AUSHÄNGESCHILD FÜR DEN KUNSTHANDEL

Antoine Watteau Kunst – Markt – Gewerbe Sonderausstellung zum 300. Todestag des französischen Malers

von Eva Wollschläger

Faltfächer mit dem Motiv »Einschiffung nach Cythera« nach Antoine Watteau, hergestellt von Alexandre, Paris um 1860/1870.
© Deutsches Fächer Museum / Barisch Stiftung

Ausstellung
**ANTOINE WATTEAU
KUNST – MARKT – GEWERBE**
9. Oktober 2021 – 9. Januar 2022
Berlin / Schloss Charlottenburg
Neuer Flügel, Di – So 9 – 16.30 Uhr
Tickets im Vorverkauf
<https://tickets.spsg.de>
14 / ermäßigt 10 Euro
inkl. Besuch im Obergeschoss zur
Besichtigung des Bildes »Einschiffung
nach Cythera«
Early-Bird-Ticket
für Einlasszeiten ab 9 – 9.50 Uhr
12 / ermäßigt 8 Euro, gültig nur für die
Ausstellung »Watteau« im Erdgeschoss
des Neuen Flügels
www.spsg.de/watteauinberlin

Was verbindet eine Teetasse und einen Faltfächer mit Antoine Watteau, dem berühmten französischen Maler des 18. Jahrhunderts? Und warum gebrauchen wir noch heute den Begriff »Watteau-Falte«? Antworten auf diese Fragen wird eine Sonderausstellung geben, die am 9. Oktober im Neuen Flügel von Schloss Charlottenburg für das Publikum öffnet. Anlass für diese internationale Schau ist der 300. Todestag von Antoine Watteau (1684 – 1721), dessen Gemälde seit dem 18. Jahrhundert Teil der glanzvollen Ausstattung der Berliner und Potsdamer Schlösser sind. Der preußische König Friedrich II. schätzte die Werke Watteaus und seines Kreises als Ausdruck eines modernen Kunstgeschmacks sowie als Verkörperung eines unbeschwerten Lebensgefühls. Als Sammler legte Friedrich der Große den Grundstock für einen beeindruckenden Bestand an Watteau-Gemälden, die heute noch zu den Attraktionen der preußischen Schlösser gehören und etwas vom Pariser Flair der Régence, der Zeit des Übergangs vom Barock zum Rokoko spürbar machen.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet das 1720 von Watteau gemalte »Ladenschild des Kunsthändlers Gersaint«. Entstanden als Medium der Geschäftswerbung und »Aushängeschild« des Pariser Kunsthandels, erlangte das Gemälde bereits kurz nach seiner Fertigstellung Berühmtheit und wird bis heute als Meisterwerk des 18. Jahrhunderts gefeiert. Als ein Hauptwerk Watteaus behandelt es die beiden Themen Kunst als Ware und als Objekt des Sammelns. In der Komplexität seiner Darstellung geht das Gemälde weit über die Funktion einer einfachen Geschäftswerbung hinaus. Das »Ladenschild« bietet in der Ausstellung den idealen Ausgangspunkt, um in die Welt des Pariser Kunsthandels und seiner Protagonisten einzutauchen. Und um der Frage nachzugehen, warum Watteaus Nachruhm bis in die Gegenwart reicht und seine Werke auch in unserer Zeit Künstler zur schöpferischen

Auseinandersetzung anregen. Wurde das zeichnerische und malerische Talent Watteaus schon von seinen Zeitgenossen gerühmt, beruhte die Unsterblichkeit seines künstlerischen Genies auf der Initiative zweier Wegbegleiter Watteaus: des Kunsthändlers Edme-François Gersaint und Jean de Jullienne, eines reichen Pariser Tuchfabrikanten und Kunstsammlers. Der frühe Tod des gemeinsamen Freundes und wertgeschätzten Malers mit 36 Jahren forcierte deren ehrgeiziges Ziel, alle Werke Watteaus von seinen zeichnerischen Arbeitsmaterialien bis zu seinen Gemälden druckgraphisch zu reproduzieren. Mit der gedruckten Edition des Gesamtwerks sorgten Gersaint und Jullienne für eine Vermarktung seines künstlerischen Oeuvres im modernen Sinne.

Wie weitreichend die Folgen dieses kommerziellen Verlagsunternehmens waren und welche Ausstrahlungskraft die Watteau-Druckgraphiken in ihrer Zeit besaßen, zeigen in der Ausstellung Objekte aus unterschiedlichen kunsthandwerklichen Bereichen: Tapisserien, Wandschirme, Tapeten sowie Porzellane und Faltfächer. Vor allem in Preußen, gefördert durch die Vorliebe Friedrichs des Großen, entwickelte sich am Berliner Hof eine regelrechte »Watteau-Mode«, die den französischen Künstler zur Stilikone der Hofmaler und der Luxusgüter herstellenden Manufakturbetriebe werden ließ. So zeigen Erzeugnisse der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) nicht nur Watteaus Bildmotive auf grazil dekorierten Kaffee- und Teegeschirren; sie führen auch vor Augen, wie vielgestaltig und technisch aufwändig seine Motive reproduziert wurden. Die Druckgraphik als damals beliebtes Medium der Werbung, Information und kommerziellen Vermarktung ließ die Werke Watteaus zu einer in ganz Europa bekannten Quelle der Dekoration aber auch Inspiration werden. Dass Watteau selbst den dekorativen Künsten und der Welt der Mode aufgeschlossen gegenüberstand, wird gleichfalls in der Ausstellung gezeigt. Seine Inspirationskraft und künstlerische Ausstrahlung sind zeitlos und international: Der Schweizer Maler Thomas Huber (*1955) und die britische Modedesignerin Vivienne Westwood (*1941) stellen als zeitgenössische Künstler jeweils ein Exponat vor, das diese Maxime deutlich macht.

Wie aktuell Watteau als Künstler heute sein kann, hat Vivienne Westwood in ihrem Beitrag zu dieser Sonderausstellung treffend erfasst: »Watteau is a genius, a giant. We always 'do' Watteau.«

Eva Wollschläger ist Leiterin des KPM-Archivs (Land Berlin) und Ko-Kuratorin der Watteau-Ausstellung im Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel.

HALLO KINDER



MIT DER KUTSCHE IN DIE SOMMERFERIEN!

Bevor es Eisenbahnen oder Autos gab, mussten auch die Königsfamilien mit der Kutsche verreisen. Ein paar königliche Kutschen kannst du dir in der Remise von Schloss Paretz anschauen. Hier steht auch die Kutsche, mit der Königin Luise zu ihrer Hochzeit mit Friedrich Wilhelm III. gefahren wurde. Die Verzierungen aus Holz haben alle eine Bedeutung: Der Helm auf dem Dach zeigt an, dass der König der Anführer der Armee ist. Die Adler an den Dachecken und über den Vorderrädern sind das Wappentier Preußens. Die Krone am Sitz des Kutschers sagt dir, dass es eine Kutsche des Königs ist.



MACH MIT!

Mit was für einer königlichen Kutsche würdest du gern mal in den Ferien unterwegs sein? Von welchen Tieren könnte sie gezogen werden? Zeichne es uns auf!

Sende uns ein Foto deiner Zeichnung bis zum 1. Oktober 2021 an:

kulturellebildung@spsg.de oder an

SPSG Marketing, Postfach 601462, 14414 Potsdam.

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine tolle Überraschung!



SCHON GEWUSST?

Kutschfahrten auf den holprigen Straßen waren sehr beschwerlich. Außerdem dauerten sie viel länger, als wir es von modernen Verkehrsmitteln gewohnt sind. Die Königsfamilie brauchte damals von Berlin nach Paretz ungefähr sechs Stunden! Heute schafft man die gleiche Strecke mit dem Auto in einer guten Stunde.

MINIKUTSCHEN FÜR DEN GARTEN

König Friedrich Wilhelm, Königin Luise und ihre Kinder liebten es, lustige Ferien in Paretz zu haben. Im Park machten sie Fahrten in ganz besonderen Gartenkutschen. Diese wurden von Ponys, Ziegen oder Eseln gezogen.

ACTION IN PARETZ

Entdecke noch mehr zum Ferienort der Königin Luise und erkunde Paretz bei Ketzin an der Havel. Mit einer digitalen Schnitzeljagd kannst du dort spannende Rätsel, lustige Aufgaben und sportliche Herausforderungen erleben. So funktioniert es: Kostenlose App »Actionbound« downloaden, Code einscannen oder per Suchfunktion in der App finden! (Spiel ab 6 Jahren)

actionbound.com/bound/actionparetz



DER SOMMER WIRD GUT!

Vom Schlosshofkonzert bis zur Schlössernacht:
In den Parks und Gärten finden sich die schönsten Spielorte
für Musik, Theater, Tanz, Familienspaß und andere Lustbarkeiten

von Ortrun Egelkraut

Hauptsache draußen: Unter freiem (nächtlichen) Himmel stehen die Sterne gut, dass seit langem entbehrte Veranstaltungen auch wieder stattfinden können.

So geht Kinogenuss pur: unterm Sternenhimmel, im Liegestuhl vor großer Leinwand, mit dem majestätischen Schloss Charlottenburg im Rücken und auf der Schlosskuppel dreht sich die goldene Fortuna im Wind. Neuer Open-Air-Spielort in Berlin ist das Sommerkino Schloss Charlottenburg im Ehrenhof. Bis zum 25. August zeigt die Yorck-Kinogruppe gemeinsam mit der SPSP und dem Kultursender ARTE täglich »die besten Filme«, vom Oscarpreisträger »Nomadland« (2020) bis zu Klassikern wie »Jazz an einem Sommerabend« von 1959 in neu restaurierter Fassung.

»Ab in die Sommerfrische«: Mit Carlo Goldonis Komödienklassiker, gegenwartsnah aufgefrischt durch das Potsdamer Theater Poetenpack, hat die Juli-Theatersaison im romantischen Heckentheater am Neuen Palais in Potsdam-Sanssouci begonnen. Zwischendurch serviert die spielfreudige Truppe Woody Allens »Mittsommernachts-Sex-Komödie« und das Marivaux-Spektakel »Das Spiel von Liebe und Zufall«.

Das Jagdschloss Grunewald, der älteste noch erhaltene Schloszbau Berlins von 1542, liegt idyllisch am Ufer des Grunewaldsees und ist an drei Seiten von Mauern umgeben. So geschützt bietet der Innenhof vor dem Schloss eine perfekte Akustik und eine malerische Kulisse für unterschiedlichste Formate. Fest verankert sind die Sonntagsmärchen für Kinder, abwechslungsreich von satirisch bis nachdenklich die Theatergastspiele und klangschön die Schlosshofkonzerte, unter anderem mit dem Berliner Frauenensemble holz&blech, der Kammerphilharmonie Amadé und der Berliner Band BOHAI. Auf dem Potsdamer Pfingstberg wird die Gartenanlage vor dem Belvedere sonntags zur Bühne für »Kultur in der Natur« mit Lesungen, Konzerten und Kleinkunst vom Feinsten.

Die Residenzkonzerthaben in diesem Sommer Schloss Schönhausen im Norden Berlins zu ihrem Stammquartier gewählt. Beim »Klassik Open Air Schloss Schönhausen« spielen sie bis Ende August an jedem Wochenende: Samstags sind »Sommernachtsträume des Barock« zu erleben, sonntags eine »Musikalische Sommerreise.« Diese Reise führt die



Foto: Yorck Kinogruppe/Mario Firyn (2021)

Musiker*innen auch zum Jagdschloss Grunewald sowie in die Gärten von Schloss Caputh und Schloss Paretz. Schloss Schönhausen lädt zudem zu Lesungen in den Garten ein. In Kooperation mit dem Buchlokal Pankow geht es unter hohen Bäumen um Berlinisches und Politisches. Die Kammeroper Schloss Rheinsberg feiert im Juli und August ein »Fest für Beethoven« mit Konzerten im Schlosshof und der Oper »Fidelio oder die eheliche Liebe« in der von Beethoven autorisierten Frühfassung von 1805 auf der Bühne am Kavalierhaus.

Oh là là! Die Potsdamer Schlössernacht, Höhepunkt des Draußensommers im blühenden und nächtlich illuminierten Park Sanssouci, umgibt sich mit französischem Flair. An zwei Abenden im August (20. / 21.) versprechen »LES RENDEZ-VOUZ au Park Sanssouci« zauberhafte Begegnungen, spektakuläre Überraschungen, traumhafte Darbietungen, mitreißende Musik, hinreißende Komik, literarische Köstlichkeiten und Momente des Staunens.

Es ist viel los in diesem Sommer: Gehen wir nach draußen!

**AKTUELLE INFORMATIONEN, TERMINE
UND WEITERE VERANSTALTUNGEN**
www.spsg.de/kalender

Mehr zu den im Text erwähnten
Veranstaltungen:

www.sommerkino.berlin

www.theater-poetenpack.de

www.pfingstberg.de

www.residenzkonzerthaben.de

www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de

www.potsdamer-schloessernacht.de

Anzeige

arte Mein
ARTE

**ART MIT
ARTE**

Wir bringen Sie zu den
Kultur-Highlights!

Mit Mein ARTE sind Sie stets
über die aktuellen Highlights
in Ihrer Nähe informiert –
ob Museen, Theater, Kino
oder Konzerte. Und mit ein
wenig Glück gewinnen
Sie Tickets dafür.

Jetzt alle Gewinnspiele ansehen:
ARTE.TV/GEWINNSPIEL

DIALOGE SCHAFFEN

Zeitzeug*innen erzählen von ihren Grenzerfahrungen im heutigen Unesco-Welterbe Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin

von Sara Oslislo und Bettina Harz



Blick vom Park Babelsberg über
Grenzzäune und Wachturm am Ufer
zur Glienicker Brücke, 1989

© SPSG / Foto: Peter Rohn

Gestürzter Grenzkontrollturm am Ufer
des Parks Babelsberg, 11.11.1989

© SPSG / Foto: Peter Rohn

1980: Frühling im Park Babelsberg. Während eines Spaziergangs durchquerte Hans-Joachim Saßik mit seiner Familie den menschenleeren Park Babelsberg in Richtung Schloss. Vor dem Schloss erklärte er seiner Frau aufgeregt gestikulierend den Aufbau der davor befindlichen, aber durch Wildwuchs schwer einsehbaren Grenzanlage. Lautes Hundegebell ließ erahnen, dass die Grenze nicht fern sein konnte. Auf dem Rückweg wurde die Familie von einer Motorradstreife der Polizei aufgehalten. Bei der Kontrolle der Ausweispapiere wurden alle Angaben laut und deutlich vorgelesen, vermutlich schrieb eine zweite Seite alles mit. Das beängstigende Ereignis war letztlich einer von vielen Gründen, warum die Familie später aus der DDR floh.

Die deutsch-deutsche Grenze zerschneidet zahlreiche Lebensentwürfe und gleichzeitig auch die als Einheit gedachten Park- und Schlossensembles der Potsdamer Kulturlandschaft. Im Park von Schloss Babelsberg wurden ab August 1961 massive Grenzanlagen installiert und fortlaufend erweitert. Das Bruderschloss Glienicke sowie das ehemalige Jagdschloss Glienicke im westlichen Sektor hingegen wurde als Erholungs- und Weiterbildungsort von West-Berliner*innen und deren Gäste genutzt. Auch Klaus Dittmer kennt die Bereiche der Bruderschlosser gut. Vor der Teilung besuchte er häufig seine Familie in Potsdam-Babelsberg. Nach 1961 beschränkten sich seine Ausflüge gezwungenermaßen auf den Umkreis des Schlosses Glienicke. Bei Bootsausflügen entlang der Havel bis zur Glienicker Brücke fiel sein Blick mit Bedauern hinüber zu den Potsdamer Parkanlagen, wo man durch die Grenzanlagen

kaum noch etwas von der Gartenkunst erahnen konnte. Ein Besuch war völlig ausgeschlossen. Dieser wurde schließlich erst nach der Wiedervereinigung erneut möglich.

Als realer Schauplatz der Teilung wurden die Schlösser und Gärten zu Speichern von unterschiedlichen Erlebnissen und Wegmarken von Menschen. Die SPSG möchte all diese biografischen Erinnerungen sammeln, bewahren und vermitteln. So startete sie unterschiedlichste Zeitzeug*innen-Aufrufe, um mit der Erlebnisgeneration in Ost und West in den Dialog zu treten. Nachdem uns zahlreiche Erinnerungen von Zeitzeug*innen erreicht haben, stellt sich die SPSG nun der Herausforderung, diese Geschichten einem breiten Publikum zu vermitteln. Dabei nutzt die Stiftung auch modernste digitale Formate. So wurden das Gaming-Projekt »Border Zone« und eine Kooperation mit dem Cologne Game Lab initiiert. Hier werden einige der Zeitzeugenberichte Grundlage von interaktiven Spielepisoden sein. Zudem plant eine neu gebildete Projektgruppe der Stiftung unter anderem Veranstaltungen in den Schlössern Babelsberg und Glienicke, die Zeitzeugnisse präsentieren und zum gemeinsamen Austausch einladen.

Sara Oslislo, Referat Bildung und Teilhabe, Projektbetreuerin
»Border Zone«

Bettina Harz, Referat Bildung und Teilhabe, Mitglied der
SPSG-Arbeitsgruppe Zeitgeschichte

Erste Veranstaltungen sind geplant:

SCHLOSS UND PARK BABELSBERG IM INNERDEUTSCHEN GRENZGEBIET

Führung mit Jörg Kirschstein,
Schlossbereichsleiter Babelsberg (SPSG)
Sonntag, 15.8., 11 Uhr und 3.10., 11 Uhr
Treffpunkt: Eingang Schloss Babelsberg

DIE EHEMALIGEN SPERRANLAGEN – DAS GRENZGEBIET IM PARK BABELSBERG

Führung mit Dr. Jörg Wacker, Kustos für
Gartendenkmalpflege (SPSG)
Dienstag, 7.9., 18 Uhr
Treffpunkt: Park Babelsberg, Pförtnerhaus I /
Allee nach Glienicke 2

DIE BERLINER MAUER IM PREUSSISCHEN GRÜN

Vortrag von Dr. Gerhard Sälter und
Dr. Manfred Wichmann SPSG in Kooperation
mit Stiftung Berliner Mauer
Sonntag, 26.9., 14 Uhr, Schloss Glienicke

Weitere Infos

www.spsg.de/kalender



MALER DES AUGENBLICKS

Mit der Kamera dokumentierte Peter Rohn das Verschwinden der Berliner Mauer – seine Gemälde halten unerwartete Momente fest

von Ortrun Egelkraut

Peter Rohn, Die Communs
zu Sanssouci bei Nacht, 1997
Repro: SPSG

1989: Die Mauer ist weg! Als in den ersten Tagen nach dem 9. November Potsdamer wie Ost-Berliner »in Massen nach West-Berlin strömten«, war Peter Rohn offenbar der einzige, der einen anderen Weg einschlug. Mit seiner Kamera betrat der Potsdamer Maler im Park Babelsberg »mutig verbotenes Gelände« und fotografierte – teils unter den Augen noch bewaffneter Grenzsoldaten – Mauer, Zäune, Stacheldraht und all die anderen perfiden Details der massiven »Grenzsicherungsanlagen«, um festzuhalten, »wie akribisch man die Menschen eingesperrt hatte«. Auf weiteren Erkundungen im Winter 1989/90 entstanden rund 800 Schwarz-Weiß-Fotografien, historische Momentaufnahmen, die den Veränderungsprozess in den Potsdamer Grenzgebieten dokumentieren. Peter Rohns umfangreiches Konvolut konnte die SPSG 2008 erwerben. Eine Auswahl der einzigartigen Zeitdokumente wurde zum 20. Jahrestag des Mauerfalls im Schloss Babelsberg präsentiert. Bereits 2004, anlässlich seines 70. Geburtstags, ehrte die Stiftung Peter Rohn mit einer Ausstellung seiner Aquarelle und Fotografien in den Römischen Bädern. 2019 übergab der Künstler eines seiner Gemälde für die Sammlung der Schlösserstiftung als Geschenk. Die Entstehung des Bildes »Die Communs zu Sanssouci bei Nacht« beschreibt Peter Rohn selbst:

»Meine Bilder kommen nicht von einem Konzept, das strategisch entworfen wurde, sondern sie folgen unerwarteten Entdeckungen; d. h. es geschieht etwas Erregendes vor meinen Augen; z. B. die Störung einer baulichen Situation in einem städtischen Umfeld – vielleicht ein Abriss, vielleicht Baumaßnahmen, vielleicht ein Unfall. Oft sind es scheinbar gewohnte Ereignisse, deren leise Signale ich als Anruf höre. Mitte der 90er Jahre, vielleicht war es im Spätherbst 1995, besuchte ich eine Opernaufführung im Rokoko-Theater des Neuen Palais – es könnte die so lebendige »Hochzeit des Figaro« gewesen sein. Am Ende, mit etwas schmerzenden Fingern vom gern gespendeten Beifall, stieg ich inmitten des Publikums die Treppen des Theatertraktes hinunter und trat durch die hohe Ausgangstür ins Freie. Es war inzwischen Nacht geworden.

Noch ganz von Musik erfüllt wanderte ich langsam entlang des erhöhten steinernen Weges zur Westseite des südlichen Nebenflügels – eigentlich war ich schon auf dem Heimweg. Doch etwas hielt mich auf. Von dort, wo ich stillstand, könnte man die weite Treppe hinuntersteigen und danach durch das Tor des eisernen Zauns auf das Parade Gelände gelangen.

Hatte ich beim letzten Schein der Abendsonne das Theater voller Erwartung betreten, so stand ich nun unter einem schwarzblauen Himmel und fühlte im Rücken die Nähe des dunkel schweigenden Parks, durch den ich gleich laufen würde. Doch nach vorn sah ich ein eigenartiges Lichtphänomen: Das linke Gebäude der Communs war für die laufenden Sanierungsarbeiten rundum eingerüstet und im oberen Teil mit einer riesigen Plasteplane verhängen. Und von dieser schimmerte nun hell aus der Nachtdunkelheit eine spektralfarbige Fläche von Lichtreflexen.

Es war, als sei das Spätbarock-Bauwerk umgeformt in eines von moderner Wesenheit, lackglänzend und monumental. Vor seiner unteren Basis zeigte sich im Licht der Baustellenbeleuchtung eine Sammlung banaler Dinge: Autos am provisorischen Parkplatz, Baugeräte, Materiallager, aber auch Gruppen der steinernen Dachfiguren. Alles zusammen ein Bild-Motiv! So hatte ich es noch auf keinem Gemälde gesehen.«

Kontrastierende Motive und hervorstechende Farbkompositionen sind ein Stilmerkmal des Künstlers. Peter Rohn »hört Farben wie Töne in der Musik«, sammelt Eindrücke, beobachtet Menschen, erzählt Geschichten, verknüpft Vergangenes und Gegenwärtiges, Schönes, aber auch Hässliches, das in romantisch inspirierter Landschaftsmalerei gern ausgeblendet wird, wie Rohn sagt. »Früher war ich vielen zu modern, heute gelte ich als altmodisch.« Und: »Ich bin echter Realist, aber manchmal auch halbabstrakt.« Für 2022 plant das Potsdam-Museum eine Retrospektive seiner Werke.

Ausstellung

SACROW – DAS VERWUNDETE PARADIES

Geschichten, Dokumente und Fotos von sieben Zeitzeug*innen, die in Sacrow lebten oder noch dort leben, hat der Autor, Regisseur und Kurator eingefangen für ein Buch, einen Film und die Ausstellung, die anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus im Schloss Sacrow zu sehen ist.

7. August bis 9. November

www.ars-sacrow.de



Die umlaufenden Reliefs sind bereits restauriert; die Knabenfigur wurde rekonstruiert. Das Tempelchen (unten) hofft auf großzügige Spenden.

Fotos: Ortrun Egelkraut

WOHNEN UND ARBEITEN IM WELTERBE

Die Villa des Architekten Persius erstrahlt wieder – für den Gartenpavillon sind noch Spenden erwünscht

von Ortrun Egelkraut

Saniert, restauriert, ertüchtigt und instandgesetzt, gebaut und repariert wird ständig in den zahlreichen Liegenschaften der SPSG. Neben mehr als 30 Museumsschlössern werden 150 Denkmale und 300 bauliche Anlagen inmitten von rund 800 Hektar ebenfalls denkmalgeschützter Parkanlagen in Potsdam, Berlin und im Umland gepflegt und in ihrer historischen Substanz bewahrt. Ein großer Teil davon gehört zum UNESCO-Welterbe.

Während sich die Abteilung »Architektur« den großen Masterplanprojekten widmet, die durch das Sonderinvestitionsprogramm (SIP) finanziert werden, ist die Abteilung »Baudenkmalpflege und Liegenschaften« mit begrenzten Haushaltsmitteln, aber genauso anspruchsvoll, für alle anderen Aufgaben zum Bauunterhalt zuständig. »Wir betreiben das Alltagsgeschäft als Dienstleister für die SPSG«, sagt Abteilungsleiter Hans-Georg Bröker. So werden Sanierungsprojekte von der Termin- und Kostenplanung über die Suche nach technischen Lösungen und der besten Variante bis zur Fertigstellung in Eigenregie durchgeführt. Zu den rund 80 Mitarbeiter*innen gehören unter anderem Bauleiter*innen, Fachingenieur*innen und Meister*innen verschiedener Gewerke.

Auch Sicherheit und Ordnung sowie das Gebäudemanagement sind in der Abteilung angesiedelt. Zahlreiche Liegenschaften im Besitz der SPSG sind vermietet, verpachtet oder werden von Vereinen betrieben wie etwa das Belvedere auf dem Pfingstberg. Auch Museumshops und gastronomische Einrichtungen nutzen Räumlichkeiten der Stiftung. Und es gibt rund 100 vermietete Wohnungen im Umfeld diverser Schlösser.

Im Park Sanssouci hinterließ vor allem Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861, ab 1840 preußischer König) seine Spuren als Bauherr mit Vorliebe für italienische Landhäuser. 1841 wurde Ludwig Persius (1803–1845) »Architekt des Königs«. Mit seinen Entwürfen und Plänen für Kirchen (Friedenskirche, Heilandskirche Sacrow), Villen und Gartenarchitekturen trug er wesentlich zur Verschönerung der Landschaft in und um Potsdam bei. 1844 plante Persius den Umbau eines bescheidenen Gärtnerwohnhauses am Marlygarten. Es sollte ein nobles Wohn- und Dienstgebäude für den »Kabinetts-Chef« des Königs, Minister Ernst Emil Illaire, werden; nach ihm ist die Villa benannt. Die Fertigstellung des Hauptgebäudes und des Gehilfenhauses übernahm nach Persius' frühem Tod der Architekt Ludwig Ferdinand Hesse.

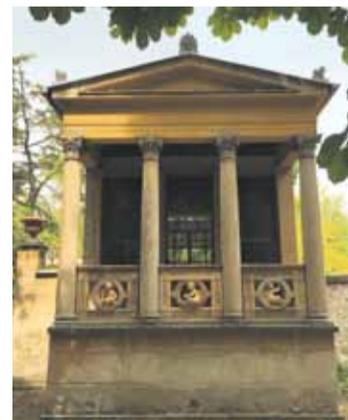
2019, rund 50 Jahre nach den letzten Reparaturen, stand eine dringend notwendige Sanierung des Gebäudeensembles an. Das Dach des Haupthauses, eine Impluvium-Konstruktion mit nach innen gerichteter Entwässerung, war undicht. Bei der Voruntersuchung des architektonisch stilbildenden Gebäudeensembles wurden weitere Schäden festgestellt. So wurden der Dachstuhl ertüchtigt, Mauerwerk und Putz instandgesetzt, Risse in den Fassaden saniert, Stuckgesimse ergänzt und alle Dächer mit Titanzinkblech neu gedeckt.

Eine besondere Herausforderung war das Wiederherstellen der ursprünglichen Farbigkeit. Der zurückhaltende Beigeton für den Kalkanstrich auf den reparierten Oberflächen wurde aufwendig anhand der historischen Befunde nachgemischt. Die Befundung der originalen Substanz bis in kleinste Details brachte noch mehr Erfreuliches. Frank Karalus, als Leiter Bauunterhalt verantwortlich für den gesamten Baubestand der SPSG, lenkt den Blick nach oben. Eine freigelegte Pergola lässt bis in den Himmel blicken. Plastische Ornamente aus Holz, Zink und Terrakotta schmücken das Dach an den Unterseiten und Oberkanten. Erhaltene Fragmente wurden dafür in den eigenen Meisterbereichen handwerklich perfekt restauriert. Sie dienten zudem als Vorlage für ergänzende Rekonstruktionen.

Das frisch sanierte Ensemble mit Villa und Gehilfenhaus, an prominentem Standort kurz hinter dem Parkeingang am Grünen Gitter, stimmt mit heiterer Eleganz ein auf einen königlichen Spaziergang im Park Sanssouci.

ARCHITEKTONISCHES KLEINOD SUCHT SPENDER

Nicht im Sanierungsbudget der Villa Illaire berücksichtigt werden konnte der Teepavillon zwischen der Kastanienallee und dem Marlygarten. Das schmucke kleine Bauwerk, von Persius entworfen, nach Wünschen des Königs Friedrich Wilhelm IV. durch den Architekten Ferdinand Ludwig Hesse 1751 verändert, erinnert an ein antikes Tempelchen. Die Nordseite zum Marlygarten zielt ein halbrunder Balkon, zu dem seitlich eine schmale Treppe hinaufführt. Die Südfassade ist durch vier Säulen gegliedert. In den Brüstungsfeldern dazwischen ziehen umlaufend fünf reizvolle Terrakottareliefs die Blicke auf sich. Nur zwei waren zuletzt erhalten. Von den drei verlorenen konnten mit Mitteln der Stiftung 'pro Sanssouci' anhand historischer Aufnahmen und der noch vorhandenen Medallions in der Restaurierungswerkstatt der SPSG Modelle für den Tonbrand angefertigt werden. Inzwischen vervollständigen die drei Nachbrände die Schaufassade des Teepavillons der Villa Illaire. Für die umfassende Sanierung des gesamten Bauwerks wird noch großzügige Unterstützung gesucht. Wenn Sie sich für dieses Liehaberobjekt engagieren möchten, sei es als Privatperson, Stiftung oder Unternehmen: Sprechen Sie uns an!



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323

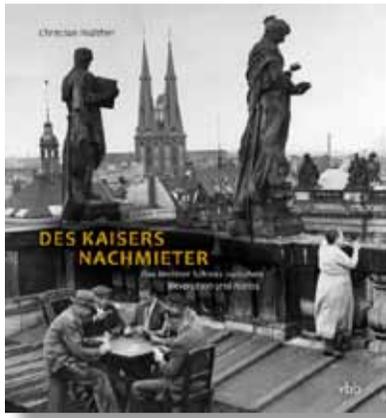
s.kimmerle@spsg.de

Tina Schümann, 0331 96 94-432

t.schuemann@spsg.de

Unsere Fördermöglichkeiten auf einen Blick:

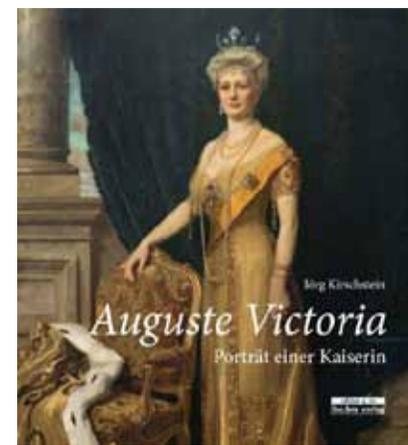
www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern



DES KAISERS NACHMIETER IM BERLINER SCHLOSS

Kaiser Wilhelm II. geht 1918 ins Exil, die Republik wird ausgerufen. »Die Nachmieter des Kaisers« machen die Hohenzollernresidenz zum Schloss des Volkes, zu einem Zentrum von Kunst und Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Wandels. Der Berliner Journalist und Autor Christian Walther hat die nur wenig erforschte Zeitschicht des Schlosses bis zum Abriss 1950 (und darüber hinaus) detailliert recherchiert. Anhand der Biografien von neun Frauen, die im oder für das Schloss gewirkt haben, beschreibt er die vielfältige volksnahe »Zwischenutzung«. Zu den porträtierten Frauen gehören Margarethe Kühn, die Retterin des Schlosses Charlottenburg, und Elisabeth Henschel-Simon. Ihr gelang unter anderem 1930, die Sammlung der Bildergalerie von Sanssouci so wiederherzustellen, wie sie Friedrich der Große gedacht hatte. 1933 wurde sie wegen ihrer jüdischen Herkunft entlassen.

Christian Walther: Des Kaisers Nachmieter. Das Berliner Schloss zwischen Revolution und Abriss
184 Seiten, 151 Abbildungen
vbb – Verlag für Berlin-Brandenburg, 2021, 25 Euro



AUGUSTE VICTORIA PORTRÄT EINER KAISERIN

Die Gemahlin Kaiser Wilhelms II. war über drei Jahrzehnte höchste Repräsentantin des Deutschen Kaiserreichs. Auguste Victoria (1858 – 1921) erlebte den Glanz der Monarchie und deren Untergang 1918. Vor 100 Jahren starb sie im niederländischen Exil und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung im Antikentempel im Potsdamer Park Sanssouci beigesetzt. Jörg Kirschstein, Leiter des Schlossbereichs Babelsberg, ist versierter Kenner der Kaiserzeit und leidenschaftlicher Vermittler dieses Themas. Für sein neues Buch, die erste umfassende Biografie der Kaiserin, konnte er private Briefe und Tagebücher auswerten, die ungewöhnlich intime Einblicke in das kaiserliche Familienleben geben.

Jörg Kirschstein: Auguste Victoria. Porträt einer Kaiserin
192 Seiten, 151 s/w-Abbildungen,
be.bra-Verlag, 2021, 28 Euro

LESEN, REINSCHAUEN UND LOSZIEHEN

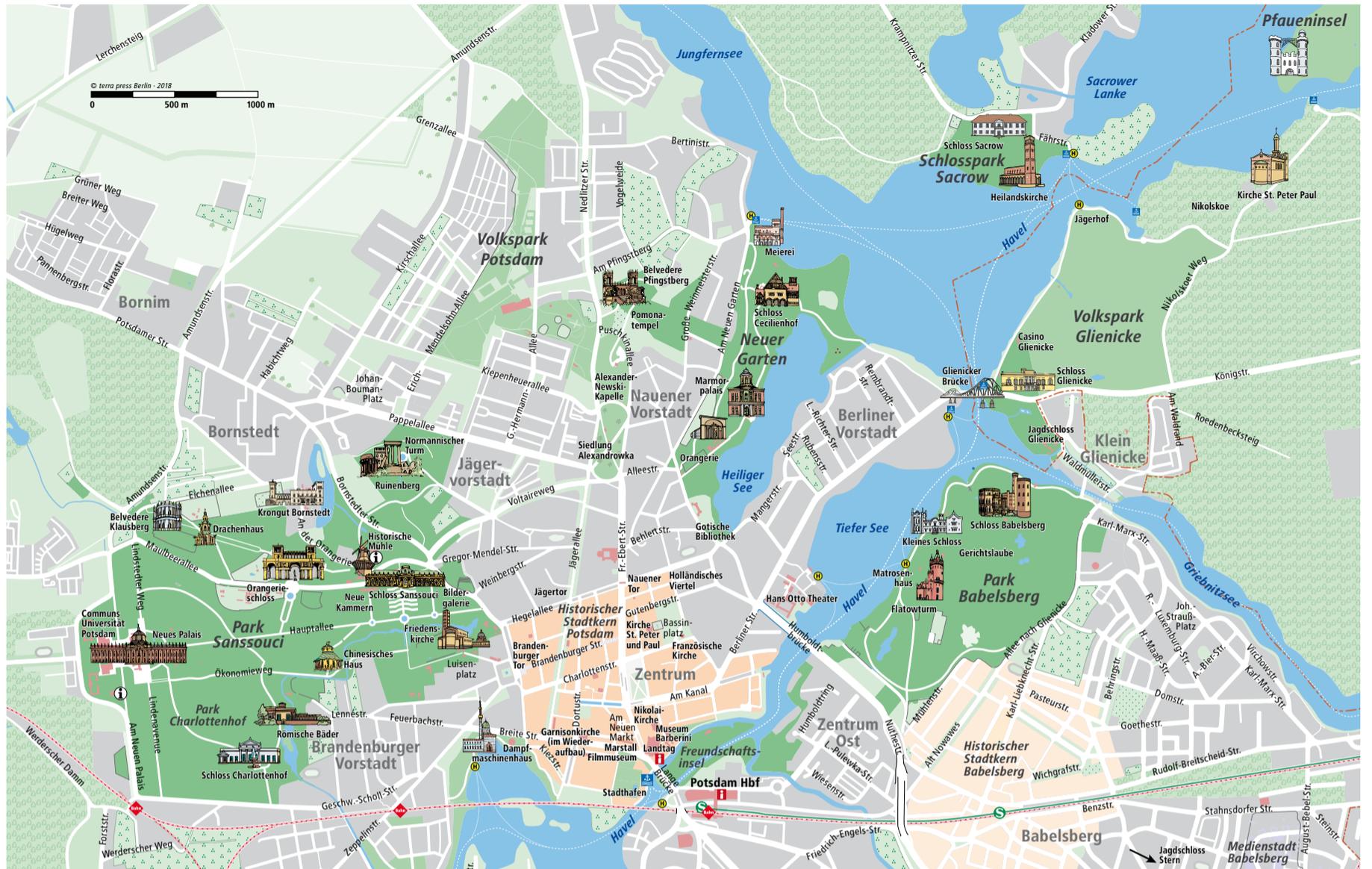
ENTDECKUNGSREISE IM SCHNELLDURCHLAUF: DIE SCHLÖSSER UND GÄRTEN IN POTSDAM UND BERLIN

Zwei Minuten und 30 Sekunden: Länger dauert es nicht, bis man sich sofort auf den Weg machen möchte, um die Schönheit und Vielfalt der Schlösser und Gärten in Potsdam und Berlin #ImOriginal zu sehen. Der aktuelle Imagefilm der SPSG schlägt mit ungewöhnlich fotografierten, rasant aneinander geschnittenen Bildern einen großen Bogen durch 320 Jahre Schlossgeschichte(n). Sie verführen mit Gartenkunst und faszinierender Architektur, erinnern an königliche Macht und Philosophie, aber auch an Kaiser, Militär und Krieg, an die Neuordnung der Welt. Und natürlich haben Große Meister der Künste ihren Auftritt.

www.spsg.de/imagefilm



SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: Bis auf Weiteres geschlossen

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Bis auf Weiteres geschlossen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Do – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763–1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstentum sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Bis auf Weiteres geschlossen

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Mai – Oktober, Di – So

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der »Potsdamer Konferenz« 1945.

Ganzjährig, Di – So

Bis 31. Oktober, Di – So: Sonderausstellung

»Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt«

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen; geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Bis auf Weiteres geschlossen

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Bis auf Weiteres geschlossen

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern - Parforceheide e.V.

September, So 14 – 17 Uhr

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



Foto: Reinhardt & Sommer, Potsdam

ZUM TITEL

Die Türen der königlichen Schlösser stehen wieder offen – nicht nur in den Neuen Kammern von Sanssouci. Das Gästeschloss Friedrichs des Großen (1712 – 1786) betritt man durch die Blaue Galerie. Sie bildet in kühler Eleganz den Auftakt zu einer Enfilade genannten Raumflucht aus vier prachtvoll ausgestatteten Festsälen. Es folgen der Buffetsaal, die Ovidgalerie und der Jaspissaal – ein Höhepunkt des späten friderizianischen Rokoko. Im Westflügel der ursprünglichen Orangerie ließ der König luxuriöse Gästezimmer und Appartements einbauen.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabanlage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

April – Oktober, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen
Das Jagdschloss Grunewald ist geöffnet, das Jagdzeugmagazin ist bis auf Weiteres geschlossen

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

November – März, Sa/So/Feiertag

PFAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222 |
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 2./3. Oktober (PNN/TSP) 2021

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Bettina Harz, Carlo Paulus
Verantwortlich Anne Biernath
Artredaktion Julia Kuon
Titelmotiv Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 25. Juni 2021, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX

FOLLOW US

facebook.com/SPSGmuseum
facebook.com/ParkSanssouci
facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam
facebook.com/NeueKammern
facebook.com/Orangerieschloss
facebook.com/PfingstbergPotsdam
facebook.com/SchlossCecilienhof
facebook.com/Marmorpalais
facebook.com/SchlossBabelsberg
facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG
facebook.com/SchlossCaputh
facebook.com/SchlossmuseumOranienburg
facebook.com/SchlossParetz
facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin
facebook.com/SchlossSchoenhausen
facebook.com/JagdschlossGrunewald

www.twitter.com/SPSGmuseum
www.instagram.com/SPSGmuseum

SPSG.DE



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Weiterer seit 1990

POTSDAMER KONFERENZ 1945

DIE NEUORDNUNG DER WELT

BIS 31. OKTOBER 2021
AUSSTELLUNG
SCHLOSS CECILIENHOF, POTSDAM

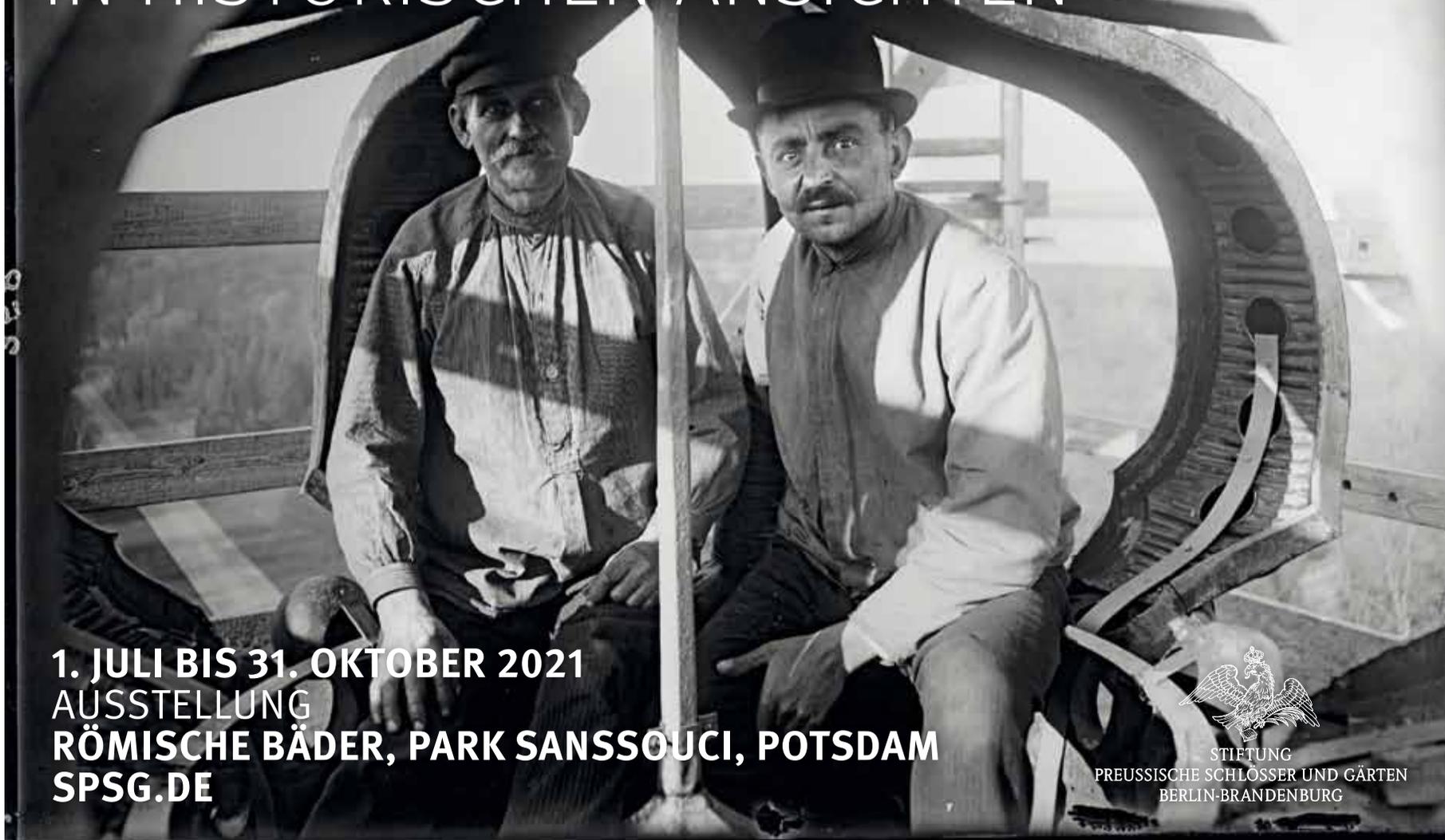


**WIEDER
GEÖFFNET!**

TICKETS: [SPSG.DE](https://www.spsg.de)

DAS GLÄSERNE GEDÄCHTNIS

DIE PREUSSISCHEN SCHLÖSSER IN HISTORISCHEN ANSICHTEN



1. JULI BIS 31. OKTOBER 2021
AUSSTELLUNG
RÖMISCHE BÄDER, PARK SANSSOUCI, POTSDAM
[SPSG.DE](https://www.spsg.de)



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG